

RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantw. Redakteur  
Karl H o n a y .

Wien, Samstag, den 5. Jänner 1923.

.....  
Aus dem Rathause. Der Stadtsenat wurde für Dienstag, den 8. ds. 10 Uhr vormittags einberufen.

.....  
Große Installationstätigkeit der Gaswerke. Die städtischen Gaswerke haben im vergangenen Jahre eine ausgedehnte Installationstätigkeit entwickelt. So wurden allein im Monat Dezember 242 Häuser mit 3836 Wohnungen mit Mietgaseinrichtungen versehen und gegenwärtig wird in 325 Häusern mit 4417 Wohnungen an den Mietgaseinrichtungen gearbeitet. Seit Beginn der Installationstätigkeit wurden bereits 969 Häuser mit 15.710 Wohnungen mit Mietgaseinrichtungen versehen. Im Monat Dezember wurden 3088 Gasmesser neu aufgestellt und 253 Neuanschlüsse und Zuleitungen von Gas durchgeführt. Auch die Verwendung von Gasgeräten steigt ununterbrochen. So haben die städtischen Gaswerke im Monat Dezember 2141 Gaskocher, 1232 Bratrohre, 352 Gasbügeleinrichtungen, 188 Aufsatzherde 363 Doppelhähne und 49 Heizöfen verkauft.

.....  
Die Schwierigkeiten der Schneebeseitigung. Der Fuhrwerksbetrieb der Gemeinde Wien hat seit dem Beginne des Schneewetters alle verfügbaren Kräfte in den Dienst der Schneebeseitigung gestellt. Ein-schliesslich des heutigen Tages wurden rund 45.000 Arbeiterschichten, 2400 Schneepflugschichten und 2600 Fuhrwerksschichten für die Schneebeseitigung geleistet. Insgesamt gelangten bis heute mittels Fuhrwerk und Handwagen rund 120.000 Kubikmeter Schnee zur Abfuhr. Diese Menge wurde vor allem aus den engeren und verkehrreichen Strassen der inneren Bezirke weggeführt. Dem gegenüber ist natürlich die Menge des Schnees, die abgeführt werden müsste, um in den mehr als 1000 km langen Strassen der Stadt klaglose Zustände zu erreichen, eine außerordentlich bedeutende. Man schätzt die Schneemenge in den Strassen Wiens auf ungefähr 6 Millionen Kubikmeter. Es ergebe dies einen pyramidenförmigen Schneehaufen von der Höhe des Rathhausturmes, also rund 100 m hoch, der die zehnfache Fläche des Rathauses einnehmen würde. Zur Abfuhr dieser Schneemenge müssten durch zehn Tage ununterbrochen mindestens 20.000 Fuhrwerke arbeiten, eine Zahl, die selbstverständlich nie zu bekommen wäre. Dazu kommt noch, daß eine solche gigantische Zahl von Fuhrwerken derartige Verkehrsschwierigkeiten auslösen würde, daß schon aus diesem Grunde eine Verwirklichung unmöglich ist. Es würden nämlich diese Wagen, wenn man sie aneinander reiht, etwa 160 km lang sein, also einer Strecke gleich kommen, die noch fünf km über Mürzzuschlag hinausreichen würde. Selbstverständlich würden sich für die Gemeindeverwaltung ganz ungeheure Ausgaben ergeben. Da für ein Fuhrwerk täglich 300.000 K bezahlt werden müssen, so würde die Ausgabe allein für Fuhrwerkskosten rund 60 Milliarden Kronen betragen. Aus diesen Zahlen ist also ersichtlich, wie gewaltig dieser Schneefall war und wie groß die Arbeit ist, die der Gemeinde aus der Schneesäuberung erwächst.